

ich nur einige Stunden Ihnen meine fata erzählen könnte! Es hat jedoch manche Kugel um mich herum gepfiffen, wo ich dachte, an die Fulda kommst du nicht wieder. Aus einer Entfernung von 300 Stunden wünsche ich Ihnen herzlich wohl zu leben und alle meine Freunde und Verwandten zu grüßen, denen ich diesen Brief (besonders dem

Alten und Ihrer Schwester Maria) mitzuteilen bitte. In der Erwartung baldigster Antwort, weil sonst vielleicht die Gelegenheit aufhört

Ihr stets ergebener Freund
F. Miller

Lieutenant au 1er Regt. des
Chasseurs noirs de la Prusse.“
F. P.

Aus Heimat und Fremde.

Marburger Hochschulnachrichten. Als Nachfolger des von seinem Lehramt zurückgetretenen Archäologen Geh. Rats Prof. Dr. v. Sybel wurde der seitherige a. o. Professor der Archäologie Dr. Paul Jacobsthal bestimmt. — Der bisherige Privatdozent Dr. R. André wurde zum a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt.

Personalchronik. Am 8. Januar beging der frühere Kurator der Marburger Universität, Wirkl. Geheime Rat Steinmeß, seinen 80. Geburtstag.

Jubiläum. Die von unserem Mitarbeiter, dem früheren Redakteur unserer Zeitschrift Dykaaldirektor Dr. W. Schoof geleitete Luisenschule in Hersfeld beging am 6. Januar mit einer schlichten Feier ihr 75 jähriges Bestehen.

Aus Hanau. Angeregt durch einen in Berliner Blättern erschienenen Artikel des Geh. Regierungsrats Dr. Breger „Errichtet Kriegsmuseen“, hat der Hanauer Geschichtsverein beschlossen, seinem Museum eine Abteilung zuzufügen, die die Erinnerung an die gegenwärtige Kriegszeit wach halten soll, also als Kriegsmuseum gedacht ist.

Die blinden Hessen. Die von der Zivilverwaltung des General-Gouverneurs in Belgien herausgegebene „Deutsche Soldatenpost“ bringt in ihrer Nummer vom 16. Januar folgendes Gedicht:

Die „blinde Hesse“!

(In Darmstädter Mundart.)

Die Hesse, seegt mer, die wern „blind“!
Raum aaner waas, woher des kimmt;
Viel glaawe, — mir wern Dumme!
Döch — 's war mol in 'rer große Schlacht,
Bees hott's gedunnert un' getracht,
Zu Hilf' sin' mer do kumme! —

Als mer sich schonn zur Flucht gewendt,
Sin' noch die Hesse Storm gerennt,
Sich mit dem Feind zu messe! —
„Blind“ sin' se druff, — dorch Pulverdamb,
Dorch Bajonett un' Hufgestamb;
Doher: „Die blinde Hesse“!

Wie selwigmol, — geht's heit noch los,
Des waas besuners de Franzos,
Der kann devo' was sage!
Bei uns, do werd sich nett gefächt,
Beim Stürme sin' mer als die Erscht',
Net schlecht werd druffgehaage! —

Un erscht de Ruff' — den Sakrament,
Dem haue mer waas uffgebrennt,
Dort, in dem dreß'ge Pole!
Erscht haw' mer in die Händ' gespeizt
Un dem dann ordnlich ei'geizt;
De Deiwel soll den hole!

Der hott geherig krigt sei' Fett,
Mer sin' mit Lanz' und Bajonett
Nett iwel umgesprunge!
„Blind“ sin' mer druff, uff's Russpack,
Besuners haw' mer mi'm Kosak,
Manch' scheenes Liedche g'junge!

Un aach dem annern Russzejig
Haw' mer geherig haamgeleicht',
Mongole un Fischerkessle!
Nor in de Flucht war noch ihr Heil,
Mit „dreimal-derte-dunnerkeil“
„Blind“ hinnerdrein, — mer Hesse!

Zwar in dem wilde Schlachtgewühl
Is vun de brave Hesse viel,
Gar viel, viel Blut geflosse!
Un mancher kiewe Hessebub,
Der still jetzt liggt in seiner Grub',
Sei' Lewe hott gelosse! —

Is unser Ländche aach nor kaa',
Steh'n mer doch fesch, — wie Erz un Staa'
Des soll mer nett vergesse! —
Was vor uns kimmt — „blind“ gehn mer uff,
Vum Feind steht faaner dann mehr druff,
Drum Hoch! die „blinde Hesse“!

F. L.

Die kurhessischen Juden Gesetze. Wie das Kreisblatt für Gehlhaußen mitteilt, wird zum ersten Male für die Steuer-Periode 1915 bis 1917 die israelitische Kultussteuer auf Grundlage der staatlichen Einkommen- und Ergänzungsteuer aufgebaut werden. Damit wird also das alte unzulängliche Einschätzungssystem, das lediglich auf Schätzung der Einkommen beruhte, unter Beachtung der dagegen erhobenen Beschwerden durch eine zeitgemäße Veranlagung ersetzt. Zugleich erfahren auch die gemeinschaftlichen Lasten eine gleichmäßige, einheitliche Regelung und die unverhältnismäßig hohe Heranziehung einzelner Gemeinden wird beseitigt. Bei der späteren landesgesetzlichen Sanktionierung werden wohl auch die weiteren Wünsche der jüdischen Gemeinden Kurhessens, die die Wahl der Synagogenältesten betreffen, berücksichtigt werden.

Statistische s. Die Landgemeinden des Regierungsbezirks Kassel erzielten im Jahre 1914 aus dem Verkauf des Gemeindegroßes insgesamt 227 170 Mark gegen 161 372 Mark im Jahre 1913. An der Spitze steht wieder der Kreis Hofgeismar mit 40 971 Mark.